Die fromme Nonne.

In alter Zeit lebte einst in einem Nonnenkloster ein sehr frommes Mädchen, daß mit großer Sehnsucht die Weihen des Klosters zu erlangen wünschte. Man wies es aber wiederholt zurück und sagte, es sei noch zu jung und möge warten, bis seine Züge zu altern begännen; dann sei es an der Zeit, ganz und gar und unwiderbringlich der Welt zu entsagen. Die Novize aber wollte sich dem Ausspruche keineswegs fügen, und um ihre baldige Einweihung durchzusetzen, entstellte sie ihr Angesicht durch böse Brandwunden, die sie sich beibrachte, damit ihre Vorgesetzten sähen, daß sie in der That sich gar nichts mehr aus den Eitelkeiten der Welt machte. Gerührt durch diese That, gab man ihr nun sofort die Weihe; kaum aber hatte sie dieselbe empfangen, so verschwanden die Narben ihrer Brandwunden augenblicklich bis auf die geringste Spur. Man pries nun die fromme Nonne hoch, und oft ist es noch in spätern Tagen geschehen, daß Novizen in dem Bestreben, bald die Weihe zu erlangen und ein recht gottgefälliges Leben zu führen, ihrem Beispiele gefolgt sind.

Schiumsei.

Einst lebte in der Provinz Tschoshiu ein Priester mit Namen Schiumsei, der stets mit äußerster Gewissenhaftigkeit allen Verpflichtungen und frommen Bräuchen, die ihm oblagen, nachkam. Einmal aber fand er beim Erwachen, daß der Schlaf ihn allzusehr übermannt und daß er die Stunde des Gebetes versäumt hatte. Sein Schmerz darüber war außerordentlich groß, und er beschloß, durch schwere Entsagungen für seine Unterlassungssünde zu büßen. Er fastete und kasteiete sich lange Zeit;

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407